

**"Grad in Mathe hat man immer die dabei, die Bombe sind,  
und die, die es überhaupt nicht verstehn" – Kollektive  
Orientierungen Lehramtsstudierender bezüglich heterogener  
Lerngruppen / der Verschiedenheit von Lernenden**

Das Vorhaben „Heterogenität in der Lehrerbildung von Anfang an“ (HeLeA) stellt ein Teilprojekt des Maßnahmenpaketes TUD-Sylber (Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen) dar, mit dem die TU Dresden im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung – gefördert vom BMBF – die Lehramtsausbildung weiterentwickelt. Ziel von HeLeA ist es, kollektive Orientierungen (zukünftiger) Lehrpersonen verschiedener Schulformen bezüglich Heterogenität im Kontext von Schule und Unterricht zu rekonstruieren und darauf aufbauend geeignete Lehrveranstaltungen zu konzipieren, welche die Studierenden auf eine heterogene Schülerschaft vorbereiten.

Um die kollektiven Orientierungen (zukünftiger) Lehrender rekonstruieren zu können, werden Gruppendiskussionen durchgeführt. Bei diesen tauschen sich vier bis sieben Lehramtsstudierende oder Referendar\*innen der gleichen studierten Schulart über ihre Erfahrungen bezüglich schulischer Heterogenität aus. So sollen orientierungsgebende Strukturen nachgezeichnet werden, auf welche die Lehramtsstudierenden bei ihren Erfahrungsberichten zurückgreifen. Basierend auf der Grundannahme, dass Vorstellungen (zukünftiger) Lehrpersonen bezüglich schulischer Heterogenität kollektiv geteilt werden und handlungsleitend wirksam werden, können mithilfe der Dokumentarischen Methode vor allem kollektiv geteilte (und damit auch weitreichend verbreitete und relativ veränderungsresistente) Orientierungen rekonstruiert werden (vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr 2014). Aus Passagen mit hoher dramaturgischer Dichte (Fokussierungsmetaphern) lassen sich konjunktive Erfahrungsräume und kollektive Vorstellungen rekonstruieren (vgl. Bohnsack 2010).

Zum aktuellen Zeitpunkt liegen fünf Gruppendiskussionen mit Lehramtsstudierenden (Grundschule, Oberschule, Gymnasium) mit dem Fach Mathematik und eine Gruppendiskussion mit Referendarinnen (Grundschule) vor. In allen bisher durchgeführten Gruppendiskussionen konnten (Dis-)Kontinuitäten zwischen dem Alltagsdiskurs von Lehramtsstudierenden und dem universitären Fachdiskurs bezüglich der Thematik Heterogenität rekonstruiert werden. Das theoretische Wissen erscheint den Studierenden als nicht anschlussfähig an die eigenen Erfahrungen in der schulischen Praxis (detailliertere Darstellung der Ergebnisse in Bitterlich & Jung 2018). Dies wird insbesondere in der Gruppendiskussion der Referendarinnen deutlich: „Auf

jeden Fall habe ich an der Uni immer gedacht: Blabla Heterogenität, Differenzieren. Wie soll das denn gehen?“ – „Die haben das immer in so eine große Wolke verpackt und einem nie konkret gesagt. Und dann dachte man sich in der Schule: Hä, wie soll das denn jetzt gehen?“. Auch das Gefühl der Überforderung, wie im Unterricht angemessen mit Heterogenität umgegangen werden kann, wird in allen Gruppendiskussionen deutlich: „Quasi geht nur individualisierter Unterricht, wenn man jedem Kind eine Chance geben will, teilzunehmen und Spaß zu haben.“ – „Und das muss man halt schaffen, ohne sich ein Bein auszureißen. So, und da will ich gern wissen wie das geht. Wie differenziere ich denn, ohne dass ich dauernd Stress kriege zuhause?“. In den zwei durchgeführten Gruppendiskussionen mit Studierenden für das Lehramt am Gymnasium, welche alle das Unterrichtsfach Mathematik studieren, wurde zudem deutlich, dass sich Studierende oft ratlos fühlen, wie angemessen mit Leistungsheterogenität umgegangen werden kann: „Gerade im Fach Mathe hat man immer die dabei, die Bombe in Mathe sind und die, die es überhaupt nicht verstehen.“

Ein im Rahmen von HeLeA entwickelter quantitativer Fragebogen für Lehramtsstudierende aller Kernfächer an der TU Dresden (N = 95) zur Identifizierung von Bedarfen bezüglich der Thematik Heterogenität im Rahmen der Lehrer\*innenbildung ergab zudem, dass sich Studierende vor allem den Austausch mit Lehrpersonen, Unterrichtsversuche und Hospitationen mit dem Fokus auf Heterogenität wünschen.

Ein zukünftiger Schritt von HeLeA ist darum, die bereits konzipierten und erprobten mathematikspezifischen Lehrveranstaltungen mit dem Ziel der Anschlussfähigkeit des universitären Diskurses an den Alltagsdiskurs weiterzuentwickeln und zu evaluieren.

## Literatur

- Bitterlich, E. & Jung, J. (2018, i.V.). „... This has to be done without bending over backwards.“ Collective orientations and experiences of student teachers about heterogeneity in school. In M. Knigge., D. Kolloosche, R. Marcone, M. Penteadó & O. Skovsmose (Hrsg.), *Inclusive mathematics education: Research results from Brazil and Germany*. Springer.
- Bohnsack, R. (2010). Documentary method and group discussions. In R. Bohnsack, N. Pfaff & W. Weller (Hrsg.), *Qualitative analysis and documentary method in international educational research*. Opladen: Babara Budrich.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2014). *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg.